

Ehemaligentreff von Egli Gartenbau, Stäfa

## «Irgendwie bleibt man immer Gärtner»

*Die Gartenbaufirma Egli veranstaltete kürzlich in Stäfa ein Treffen für die ehemaligen Lehrlinge. Mehr als die Hälfte der 70 Ex-Landschaftsgärtner-Lernenden sind der Einladung gefolgt. Längst nicht alle sind ihrem Beruf treu geblieben. Viele haben aber gute Erinnerungen an ihre Stiften-Zeit.*



Die ehemaligen und aktuellen Lehrlinge von Egli Gartenbau in Stäfa. Die Zusammenkunft fand 2012 zum zweiten Mal statt.

Text und Bilder: **Petra Schanz**, Hombrechtikon

Er sei gekommen, um mal wieder auf diesen teuren Quadratmetern stehen zu können, sagt der ehemalige Gartenbau-Lehrling Marc Frei. Seine scherzhafte Anspielung gilt dem Stück Land, auf dem das Bootshaus der Egli Gartenbau AG am Zürichsee in Stäfa steht und wo das Treffen der ehemaligen Lehrlinge des Unternehmens stattfindet. «Und ich wollte mir den Rasen anschauen», scherzt Frei weiter. Zufrieden ist er damit nicht, doch das müsse man nicht so ernst nehmen, er arbeite auf einem Golfplatz. Frei ist einer von 38 Ehemaligen, die an diesem Freitagabend nach Stäfa gekommen sind, um «wieder mal alle zu sehen». Er ist bereits mit einem langjährigen Mitarbeiter und mit seinem früheren «Oberstift» ins Gespräch vertieft. Mit Letzterem hatte er einst die Idee, sich selbstständig zu machen. Die beiden schauen sich an und lachen. «Das wäre nicht gut gekommen», finden beide. So arbeitet der eine heute

eben auf dem Golfplatz und der andere im Strassenbau.

Die Idee zum Lehrlingstreffen stammt von Inhaber Walter Egli, der bis 2010 die Geschicke der Firma leitete. Die jetzige Geschäftsleitung – Sohn Marcel Egli sowie die beiden langjährigen Mitarbeiter Reto Hochholding und Stefan Zahner – fand Gefallen daran. Es ist das zweite Mal, dass die Egli Gartenbau ihre ehemaligen Stiften einlädt. Das erste Mal fand der Anlass bei der Eröffnung der Pflanzenschau in Hombrechtikon vor sechs Jahren statt. «Damals kamen aber nur rund 10 bis 15 Leute», sagt Stefan Zahner, ebenfalls ehemaliger Lehrling des Unternehmens, heute Berufsbildner bei Egli und Organisator des Treffens. 70 Ehemalige hat er angeschrieben, mehr als die Hälfte ist gekommen. Einige haben sich abgemeldet und gleich ihre ganze Lebensgeschichte erzählt, was Stefan Zahner seinen Gästen nicht vorenthalten will. Wie beispielsweise die Geschichte des Gärtners, der inzwischen nach Vietnam ausgewandert und im Kaffeehandel tätig ist. Eingeladen

sind auch pensionierte sowie langjährige Mitarbeiter des Unternehmens. «Das sind diejenigen, die unsere ehemaligen Lernenden noch kennen», erklärt Zahner. Einer von ihnen ist Domenico Mastroianni. Seit 37 Jahren arbeitet er bereits bei der Egli Gartenbau. Ob er sich noch an alle Anwesenden erinnert? «An die Gesichter schon», sagt er. «Aber mit den Namen wird es schwierig.»

### Zum Flughafen statt auf die Baustelle

Die Altersspannweite der «Lehrlinge» an diesem Abend ist gross. Der Jüngste – Jan Suter – hat eben erst seine Lehre begonnen. Seit drei Wochen arbeitet er bei Egli. «Ich wünsche mir, dass ich eine gute Lehrabschlussprüfung machen kann und es mir weiterhin so gefällt wie bisher.» Der älteste Ex-Lehrling unter den Anwesenden ist Hansueli Helbling. Von 1980 bis 1983 absolvierte er seine Lehre. Obwohl er sich danach dem Bootsbau verschrieben hat, sagt er heute: «Irgendwie bleibt man immer Gärtner.» Es sei immer noch sein Hobby und

er habe gute Erinnerungen an die Zeit in der Lehrfirma und auch an diesen Platz am Zürichsee. «Hierher kamen wir Stiften oft nach einem Fest oder einfach, um den Feierabend ausklingen zu lassen», sagt Helbling, der es sehr schätzte, dass man sich bei Egli sowohl als Lehrling sowie als Mitarbeiter gut aufgehoben fühlte. Es kam vor, erzählt Helbling, dass die Geschäftsleitung heimlich die Frau eines Mitarbeiters anrief und sie anwies, schon mal die Koffer zu packen. Am Montagmorgen wurde der Mitarbeiter dann statt auf die Baustelle zum Flughafen gebracht und mit 14 Tagen Ferien überrascht.

Das Wohl der Mitarbeiter war nicht nur dem Inhaber und früheren Geschäftsführer Walter Egli wichtig. Die Philosophie des Unternehmens tragen auch die drei neuen Geschäftsführer weiter. Dies betont Walter Egli an diesem Abend in seiner Ansprache, in der

er unter anderem auch die Geschichte des Unternehmens kurz rekapituliert. Er erzählt von den Anfängen 1980, als die Firma aus vier Gartenbauunternehmen, einem Gartencenter und einer Baumschule bestand. Walter Egli und seine vier Brüder führten die Unternehmung zusammen mit ihrer Mutter, bevor die einzelnen Filialen selbstständig wurden. Die unternehmerische Verantwortung der Stäfner Gartenbaufirma, die damals an Walter Egli überging, übergab dieser 2010 an seine Nachfolger. Selbst ist er noch zu etwa 10 bis 20 Prozent beratend im Hintergrund tätig. «Es ist ein gutes Gefühl, wenn die eigene Lebensaufgabe im gleichen Sinn weitergelebt wird.» So schliesst Walter Egli seine Rede. Doch fertig geredet ist noch lange nicht an diesem Abend. Nun werden Anekdoten ausgetauscht und alte Fotoalben durchgeblättert. «Weisch na?», ist öfter zu hören und der Abend



**Auch Yannik Franchini und Remo Dändliker nahmen das Treffen zum Anlass, über ihre Stiftenzeit zu plaudern.**

klings aus wie schon damals die Firmenfeste: auf der Wiese des Bootshauses im Stäfner Kehlhof. ■

## Wiedersehen mit Lehrern und Kollegen

**Als einzige Klasse seit Bestehen der Oeschberg-Schulen führen die Absolventen des Meisterkurses 76/77 regelmässig eine Klassenzusammenkunft durch. 2012 nahmen daran auch die ehemaligen Lehrer teil. Ein Teilnehmer berichtet.**

Text: **B. Wiederkehr**, Nesslau  
Bild: **Hansueli Vogt**, Muttenz

Alljährlich am Bettag-Wochenende treffen sich die Meisterschüler 76/77 (Landschaft und Topfpflanzen) mit ihren Partnerinnen zu einem gemütlichen Stelldichein. Die Organisation des Wochenendes übernimmt jedes Mal mit viel Freude und Fantasie ein anderer Schüler, in der Reihenfolge genau festgelegt nach der Liste des Klassenchefs Hirtsch Müller. Feines Essen, noch bessere Weine, gemütliches Beisammensein, kleine Wanderungen und regional Bekanntes (für weit Hergereiste Unbekanntes) aufspüren, besuchen und geniessen ergibt immer wieder ein aufgestelltes und unvergessliches Wochenende. Von Beni Frutschi eingeladen, trafen wir uns dieses Jahr am Oeschberg. Nach obligatem feinem Essen und «in Erinnerungen schwelgen» besuchten wir samstags den B. Luginbühl-Skulpturenpark in Mötschwil, am Sonntag entdeckten wir mit einer interessanten Führung Stadt und Schloss Burgdorf mit seiner spannenden Geschichte.



**Alle Jahre wieder: gemütliches Treffen mit alten Bekannten aus der Oeschberg-Zeit.**

Die grösste Überraschung erwartete uns jedoch am Samstag mit dem Wiedersehen von ehemaligen Lehrkräften. Hans Graf, Jakob Scherrer, Werner Grossmann, Hans Wettstein und Martin Mathys liessen es sich nicht nehmen, mit uns ehemaligen und nicht immer bequemem Schülern Vergangenes wieder aufleben zu lassen und über Zukünftiges, vor allem in unserem Berufsbild, zu philosophieren. Die Wiedersehensfreu-

de war gross und wir waren auch recht erstaunt über die noch vorhandene Vitalität unserer Lehrer. Ob dazu jedoch eher der Lehrer- als der Gärtnerberuf beigetragen hat, steht offen. Wir wünschen ihnen auf alle Fälle weiterhin viel Freude und Gesundheit.

Das Klassentreffen 2012 ist vorbei und gleichzeitig das Bettagwochenende 2013 vom 14./15. September rot angestrichen und reserviert für das 37. Klassenfest. ■